

# Stolper Post.

Nr. 218.

Dienstag, 18. September.



### Organ für die Handels-, Ge- lichen Interessen

### werbs- und landwirthschafts- Hinterpommerns.

Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp.

Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.)

Der Abonnementspreis beträgt pro Quartal 1 Mark 20 Pfg., mit Botenlohn 1 Mark 50 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 50 Pfg. Ferner mit „Illustrirtem Unterhaltungsblatt“ 1 M. 50 Pfg., mit Botenlohn 1 M. 80 Pfg. u. bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 90 Pfg.

Ausgabestellen in Stolp Wollweberstraße 254, in Rummelsburg bei Herrn Rudolph Barle, in Schlawe bei Herrn C. A. Jaich, in Stolpmünde bei Herrn M. Jessu jr.

Insertionspreis für die 5gepalteene Cor-  
puszeile oder deren Raum für Einheimische  
10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. — Reclame  
für die 4gepalteene Corpluszeile oder  
deren Raum 20 Pf.

Einladung zur Bestellung auf die  
„Stolper Post“  
für das 4. Quartal 1883.

Stolp's billigste Zeitung

Stolper Post

mit der Sonntagsbeilage  
„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“.  
Original- und Specialberichte.  
Telegraphische Depeschen.  
Viel des Unterhaltenden und Beleh-  
renden.  
Umfangreicher Anzeigenthail.  
Wohnungsanzeiger. — Arbeitsmarkt.  
Als kostenfreie Beilagen erhal-  
ten die Abonnenten einmal jährlich einen Com-  
toir- und Notizkalender und zweimal jähr-  
lich einen Eisenbahn- und Posten-Fahr-  
plan.

Der Abonnementspreis beträgt pro  
Quartal in unseren Ausgabestellen 1 M. 20  
Pf., mit Botenlohn 1 M. 50 Pfg. und bei  
allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 50 Pfg.  
Ferner mit „Illustrirtem Unterhaltungs-  
blatt“ in unseren Ausgabestellen 1 Mark 50  
Pfg., mit Botenlohn 1 M. 80 Pfg. und bei  
allen Kaiserl. Postanstalten 1 M. 90 Pf.  
Wir bitten um gütige Bestellung.  
Die Expedition der „Stolper Post“.

### Abgeordneterverantwortlichkeit.

Im Anschluss an die Diskussion über  
das Steglitzer Eisenbahnunglück ist die Frage  
der Verantwortlichkeit der Abgeordneten zur Er-  
örterung gelangt. Eine praktische Anwendung  
auf den Steglitzer Fall kann die Frage nicht  
haben, da diejenigen Abgeordneten, die s. Zt.  
gegen die für den Umbau des Steglitzer Bahn-  
hofes geforderten Gelder gestimmt haben, keines-  
falls für das Unglück verantwortlich gemacht  
werden können, da in der Zeit seit jener Ab-  
stimmung bis zum Unglückstage der Umbau, der  
zu seiner Vollendung zwei Jahre erfordert, kaum  
erst hätte begonnen werden können. Aber auch  
von der ganzen Erörterung selbst versprechen wir  
uns keinen praktischen Erfolg. Bisher haben  
noch keine positiven Vorschläge gemacht werden  
können, in welcher Weise man sich die Durch-  
führung einer Abgeordneterverantwortlichkeit vor-  
stellt. Jeder Abgeordnete stimmt nach bestem  
Wissen und Gewissen, wenigstens wird es nicht  
möglich sein, den Gegenbeweis zu führen. Die  
Abgeordneten sind die vom Volke frei gewählten  
Beetreter. Wählt sich das Volk eine schlechte  
und untaugliche Vertretung, so hat es einfach  
die Folgen davon zu tragen. Und auf welche

Fälle soll sich die Verantwortlichkeit erstrecken?  
Auf Verjagung von Bewilligungen, wenn sich  
ergibt, daß aus der Verjagung ein Schaden  
hervorgeht? Also etwa in einem Falle, analog  
dem Steglitzer, wenn nachgewiesen werden kann,  
daß die Katastrophe vermieden worden wäre,  
wenn die Bewilligung ausgesprochen worden?  
Bei derlei Katastrophen gilt immer das Wort:  
„Es raht der See und will sein Opfer haben“;  
wenn ein solches Unglück geschieht, so ist immer  
die erste Frage: Wer ist der Schuldige? als ob  
es ganz unmöglich wäre, daß ein Unglück auch  
ohne großes menschliches Verschulden geschehen  
kann. Und doch ist das vielleicht bei den meisten  
derartigen Vorkommnissen der Fall. Ueber dem  
menschlichen Können und Vermögen steht die  
force majeure. Eine Einrichtung kann sich  
hundert Jahre lang bewährt haben, da geschieht  
plötzlich trotz derselben ein Unglück, und gleich  
sind superkluge Köpfe mit Vorwürfen zur Hand,  
die man die fragliche Einrichtung von deren  
Unzulänglichkeit sie schon längst überzeugt ge-  
wesen, nicht durch eine andere und bessere ersetzt  
hat. Keiner von den Abgeordneten, die im  
April d. J., als die Forderung für Steglitz zur  
Verathung stand, gleichviel ob mit Ja oder Nein  
stimmten, und ebensowenig die Regierung hatten  
eine Ahnung davon, daß eine Katastrophe sobald  
eintreten könnte. Nach alledem können wir uns  
von der Konstruirung einer Abgeordneterverant-  
wortlichkeit, für welche es zur Zeit ja noch gar  
keine Form giebt, keinerlei Vortheile versprechen.  
Moralisch verantwortlich sind die Abgeordneten  
bereits; sie sind es zunächst ihren Wählern ge-  
genüber, sie sind es aber auch gegenüber dem  
ganzen Lande, da sie nicht ausschließlich die In-  
teressen ihrer speziellen Wählerschaft, sondern die  
der Gesamtheit des Volkes zu vertreten haben.

### Deutschland.

#### Berlin, den 17. September.

Wie auf dem Umwege über Jasterburg  
gemeldet wird, ist Herr v. Simpson-Georgen-  
burg, das bekannte öpreussische Mitglied des  
Herrenhauses und des Reichstags am Freitag  
in Lugano von einem Schlaganfall betroffen  
worden. Der alte Herr hat bisher mit großer  
Nüchternheit seinen parlamentarischen und privaten  
Berufspflichten obgelegen. Herr v. Gopler, der  
preussische Cultusminister, ist der Schwiegerjohn  
des Herrn v. Simpson-Georgenburg. Derselbe  
ist wegen jenes Unglücks, welches den von ihm  
hochverehrten Schwiegervater betroffen hat, so-  
fort nach Lugano abgereist. In Jasterburg war  
übrigens das Gerücht verbreitet, Herr v. Simp-  
son-Georgenburg sei seinem Leiden bereits er-  
legen. Dies ist indes nicht der Fall, doch ist sein  
Zustand ein derartiger, daß man allerdings auf  
das Schlimmste gefaßt sein könnte.

Der deutsche Kriegerbund hatte dem  
kronprinzlichen Paare zur silbernen Hochzeit ein-  
nen Fonds zur Gründung eines Krieger-Waisen-  
hauses überreicht, zu dem Deutsche aus allen  
Ertheilen beigetragen hatten und der sich jetzt  
auf rund 70,000 Mark beläuft. Jetzt hat nun  
der Herzog von Sachsen-Meiningen in hochher-  
ziger Weise Schloß Römhild bei Meiningen zur  
Errichtung des Krieger-Waisenhauses zur Dispo-  
sition gestellt, so daß das Institut bald ins Le-  
ben treten wird. Römhild war früher Residenz  
einer besonderen Linie Sachsen-Römhild, die  
Gründung des Schlosses reicht bis 1465 zu den  
Grafen von Henneberg zurück. Im Jahre 1701  
wurde es erneuert.

#### Halle, 16. Sept.

Soeben erhält der Ober-  
bürgermeister Staube die telegraphische Nachricht,  
daß der Kaiser den Besuch in Halle nicht ab-  
statten könne, weil er zu ermüdet sei und des-  
halb in Merseburg verbleibe. Der Kronprinz  
ist jedoch beauftragt, den Monarchen zu vertre-  
ten. Prinz Wilhelm, der sich beim Manöver  
den Fuß verletzt hat, und schon gestern dem  
Saladiner nicht bewohnte, blieb ebenfalls in  
Merseburg zurück.

#### Halle, 16. Sept.

Der Kronprinz, beglei-  
tet von dem Prinzen Albrecht, dem General von  
Blumenthal, dem Grafen zu Stolberg, dem Mi-  
nister Lucius und dem Wirkl. Geh. Legations-  
rath v. Bülow, traf zur Feier der Einweihung  
der neuen Universitätsklinik Vormittags hier ein,  
wurde von dem Oberbürgermeister an der Spitze  
der städtischen Behörden und zahlreichen ehema-  
ligen Offizieren empfangen und begab sich durch  
die überaus festlich geschmückten Straßen, in wel-  
chen die Falkonen in ihrer alten Tracht, die Ge-  
werke, die Arbeiter aller großen Fabriktablisse-  
ments, die Gilden, Turner, Schützenvereine und  
die Feuerwehr in festlicher Tracht Spalier bil-  
deten, zunächst nach der Universitätsklinik. Hier  
wurde der Kronprinz von den Decanen der Uni-  
versität empfangen, und von denselben nach  
der neuen Kapelle der Klinik geleitet. Nachdem  
der Kronprinz der Einweihungsfeierlichkeit, bei  
welcher der Superintendent Möller den Gottes-  
dienst abhielt, beigewohnt hatte, wurde die Lin-  
derbarade besichtigt. Dann folgte eine Rund-  
fahrt durch die Stadt, zunächst zum Denkmal  
von 1866, alsdann zum Markt, wo 24 Ehren-  
jungfrauen den Kronprinzen begrüßten und ihm  
ein Bouquet überreichten. Von hier begab sich  
der Kronprinz nach den Französischen Stiftungen  
und nach deren Besichtigung über den Königs-  
platz zum Bahnhof. Nach einem daselbst einge-  
nommenen Frühstück erfolgte die Rückfahrt nach  
Merseburg. Der Kronprinz wurde überall von  
der nach vielen Tausenden zählenden Menschen-  
menge mit begeisterten Zurufen begrüßt.

#### Merseburg, 16. Sept.

Infolge des

enormen Staubes, welcher am klaren Sehen  
hinderte, sind bei dem gestrigen Manöver bei  
verschiedenen Attaquen der Kavallerie Unglücks-  
fälle zu beklagen gewesen. Mehrere Leute stürz-  
ten und verletzten sich dabei zum Theil recht  
erheblich.

#### Merseburg, 17. Septbr.

Der Kaiser  
hat sich bei bestem Wohlsein heute früh nach  
Weißenfels begeben, wo er den Manövern wei-  
ter beizubehalten wird.

### Ausland.

#### Dänemark.

Copenhagen, 16. September. Der englische  
Premier Gladstone ist bei seiner Bergnügungs-  
fahrt auf dem Dampfer „Pembroke Castle“ heute  
Nachmittags hier eingetroffen.

#### Oesterreich.

Wien, 16. Sept. (D. M. B.) Der Do-  
zent der inneren Medizin an der Wiener Uni-  
versität, Dr. Weiß, hat gestern einen Selbst-  
mord begangen. Die Ursache war Gemüths-  
krankheit.

#### Ungarn.

Pesth, 17. Septbr. Die „Ungarische Post“  
meldet aus Agram von gestern, daß dort voll-  
ständige Ruhe herrsche und die eingeführten Be-  
schränkungen von heute ab wieder aufgehoben  
werden würden. Auch an der Grenze des Ban-  
ats sei die Gährung allmählig im Abnehmen.  
Der bekannte Agitator Kemicz befindet sich un-  
ter den Verhafteten.

#### Frankreich.

Paris, 15. Septbr. Was im heutigen Mi-  
nistrerrathe vorging, wird bis jetzt geheim gehalten,  
doch scheint der Conseilspräsident Jules  
Ferry nicht den Sieg davongetragen zu  
haben, da vorerst nur 1800 Mann Ver-  
stärkungen nach China abgeandt werden,  
und die Verhandlungen mit China fort-  
dauern sollen. Dieses Auftreten der jetzigen  
Regierung, die alle unangenehmen Depeschen ver-  
heimlicht, welche sie vom Kriegsschauplatz in  
Hinterasien erhält, steigert natürlich das Miß-  
trauen, und man hört vielfach, daß, wenn diese  
Republikaner die nämliche Politik verfolgen wol-  
len wie die Monarchisten und Imperialisten, es  
besser wäre, sie in ihre frühere untergeordnete  
Stellung zurückzuführen. Daß die Kam-  
mern nicht vor Ende Oktober zusammenberufen  
werden, scheint Jules Ferry im Ministerrath  
durchgesetzt zu haben. — Die Agitation der Re-  
publicque Française für Beiträge zum Denkmal  
für Gambetta hat trotz aller Anstrengungen bis  
jetzt im Ganzen nur 278000 Fr. eingebracht;  
es sollte eine Million zusammengebracht werden.

#### London, 16. Sept. (D. M. B.)

Ueber  
den heutigen Stand der chinesisch-französischen  
Verhandlungen kann ich Ihnen aus authenti-  
scher Quelle Folgendes mittheilen. Granville

### Die Erstgeborene.

Deutsch von A. Feige.  
(Fortsetzung.)

„Ich begreife nicht, warum meine Tante  
England so glühend haßte,“ sagte Veronica nach-  
denklich. „Wissen Sie den Grund?“  
Er versuchte ihr eine gleichgültige Antwort  
zu geben.  
„Es würde kaum einem sehr gelehrten Phi-  
losophen gelingen, die Veranlassung zu den Rei-  
sungen und Abneigungen eines Weibes zu er-  
gründen.“ „Sie sagen, daß Ihr  
Leben bisher sehr ernst war, liebe Veronica,  
versuchen Sie jetzt, es gänzlich zu vergessen —  
gedenken Sie der finsternen Tante, die tief im  
Jertthum befangen gewesen zu sein scheint, jetzt  
nicht mehr. Wie die Blumen der Sonne ihre  
Kelche erschließen, so erschließen Sie ihr Herz  
jetzt der Sonne des Glücks. Wollen Sie mei-  
nen Rath befolgen?“  
„Ja,“ erwiderte sie, „ich will alles thun,  
was Sie mir rathe.“  
Darauf machte er sie auf die Schönheit des  
Parks, durch den sie eben fuhren, aufmerksam  
und zeigte ihr dann in der Ferne die Thürme  
von Schloß Eichhursk.  
„Wie schön!“ rief sie aus. „Und sehen  
Sie nur, wie die Sonne sie bescheint, gerade  
als ob der Himmel seinen Segen darüber  
ausgöste.“  
Jasper malte sich aus, was sie wohl sagen  
würde, wenn sie wüßte, daß dieses prächtige  
Schloß einst ihr rechtmäßiges Eigenthum sein  
würde.“  
„Sagen Sie mir,“ rief sie aus, „wie heißt  
dieses schöne Schloß? Lehren Sie mich, seinen  
und Ihren Namen richtig auszusprechen. Wie soll  
ich Sie fortan nennen?“

Und er lehrte Julia's Kund, ihn Sir Jas-  
per zu nennen, während sein Herz sich glühend  
danach sehnte, den Vaternamen von ihren Lippen  
zu vernehmen.  
„Einst soll sie volle Wahrheit erfahren,“  
sagte er sich, „und dann will ich sie belehren,  
mich „Vater“ zu nennen und das Wort soll mir  
wie die schönste Musik der Erde klingen.“  
Als Sir Jasper mit Veronica das Haus  
betrat, gab er ihr noch einen Rath indem er sich  
mit schmerzlichem Ausdruck zu ihr wendete.  
„Ich möchte Sie noch um Eins bitten,  
Veronica, oder vielmehr Ihnen noch einen Rath  
ertheilen,“ sprach er, „den Beweggrund werden  
Sie später erfahren. Sprechen Sie garnicht  
über die Heimath, die Sie jetzt verlassen haben.  
Man wird Sie vielfach darüber befragen, ver-  
meiden Sie es aber stets, etwas darauf zu er-  
widern, weichen Sie den Fragen aus.“  
Veronica versetzte, indem sie im reinsten  
Kinderglauben zu ihm aufblickte:  
„Das verspreche ich Ihnen. Ich werde  
stets thun, was Sie wünschen.“  
Und von diesem Augenblick an sagte er sich,  
daß jedes seiner Geheimnisse, sowie alle seine  
Interessen in ihren Händen ebenso sicher wie in  
seinen eigenen geborgen wären. Er konnte später  
nie vergessen, mit welchem erstanten Anblick  
Lady Brandon das junge Mädchen, das ihr so  
anmüthig und selbstbewußt zur Begrüßung ent-  
gegnetrat, betrachtete hatte.  
„Ich glaube wirklich,“ äußerte sie nachher  
zu ihrem Gemahl, „daß ein altes, venetianisches  
Bild aus seinem Rahmen auf mich zuträ. Was  
ist das für ein Gesicht, Jasper. Es ist echt  
venetianisch und weder florentinisch — ich kenne  
den florentiner Typus ganz genau — noch römisch  
sondern echt venetianisch. Ihre Mutter muß  
sehr schön gewesen sein.“

Er juckte bei diesen Worten zusammen,  
machte aber keinerlei Erwiderung.  
Lady Brandon fuhr lächelnd fort:  
„Sie ist der entschiedenste Gegensatz von  
Katharina. Ich bin mir nicht klar, ob es ge-  
rathen ist, eine gleich große Schönheit ins Haus  
zu nehmen.“  
Sir Jasper blickte sie ungeduldig an, das  
Geschwäg seiner Gemahlin war ihm eben uner-  
träglich.  
„Sie wird Katharina nie beeinträchtigen,“  
sagte er etwas streng.  
„Setze ihr nicht etwa derartige Ideen in  
den Kopf, denn ich wünsche, daß sie sich mit der  
jungen Fremden befreundet. Siehe dort das  
liebliche Bild.“  
Das Ehepaar stand eben im gelben Salon,  
wie man eins der traulichsten Gemächer des  
Schlosses nannte, am Kamin. Die beiden  
Mädchen befanden sich am entgegenstehenden Ende  
— Katharina saß, den goldigen Kodenkopf etwas  
rückwärts gebogen, auf einem niedrigen Stuhle,  
und Veronica kniete neben ihr am Boden. Beide  
Gesichter waren reizend in ihrer Art, aber völlig  
verschieden. Veronica betrachtete die junge Eng-  
länderin mit einem Ausdruck des Entzückens:  
denn Katharina's Schönheit war ihr etwas ganz  
neues, überraschendes.  
„Erzähle mir etwas von Deiner Heimath,“  
sagte Katharina. „Der höchste Wunsch meines  
Herzens ist, Italien zu sehen, Papa will aber  
durchaus nichts davon hören.“  
Veronica warf einen flüchtigen Blick durch  
das Gemach auf das dunkle, schöne Antlitz des  
Mannes, der einen so mächtigen Einfluß auf sie  
ausübte, und erwiderte dann, in Erinnerung an  
ihr gegebenes Versprechen:  
„Frage mich nach allem, was Dir beliebt,

nur nicht nach meiner Heimath. Ich vermag  
nicht darüber zu sprechen.“  
Katharina betrachtete das schwermüthige  
Antlitz und beugte sich in der Ueberzeugung, daß  
es ihr zu schmerzlich sei, von ihrer Heimath zu  
sprechen, zu Veronica herab und küßte sie.  
„Ich will Dich weder nach Deiner Heimath,  
noch nach irgend etwas, was Dir trübe Erinne-  
rungen wachruft, fragen, Veronica,“ sagte sie.  
„Es muß sehr schmerzlich sein, wenn man, wie  
Du, alles, alles verloren hat. Aber es wird  
hoffentlich die Zeit kommen, wo Du Dich bei  
uns glücklich fühlst. Du sollst meine Schwester  
sein — ich sehnte mich stets danach, eine solche  
zu haben, und Du wirst Papa sicher lieb gewin-  
nen, denn Jeder, der ihn kennt, liebt und  
schätzt ihn.“  
Es war seltsam, aber bezeichnend, daß sie  
Lady Brandon nicht erwähnte. Daß sie sie auch  
lieb gewinnen würde, sagte sie nicht.  
„Nun küsse mich, Veronica,“ bat sie, „aber  
nicht so kalt, sondern als ob Du wirklich meine  
Schwester wärest. Ich will Dich gerade so von  
Herzen lieb haben.“  
Die dunklen Augen füllten sich allmählich  
mit Thränen.  
„Du willst mich lieb haben?“ sprach sie.  
„Das erscheint mir unglaublich; es ist so schön,  
um wahr zu sein. Willst Du mich wirklich lieb  
haben?“  
„Warum denn nicht?“ fragte das junge  
Mädchen im höchsten Erstaunen über Veronica's  
tiefe Rührung.  
„Und was sollte Dich dazu veranlassen?“  
versetzte sie. „Du bist so ganz anders, als ich.  
Du erscheinst mir fast wie eine Fee. Du lebst  
umgeben von Glanz und Pracht, geliebt von  
Jedermann; selbst Deine Untergebenen blicken  
mit Verehrung zu Dir auf. Der goldige Son-

Freitag den Marquis Tseng zu einer Konferenz nach Balmer ein, da Waddington ihm die letzten Vorschläge Frankreichs mitgeteilt hatte und er also hoffen durfte, auf Grund dieser Mittheilungen eine Vermittlung herbeizuführen oder doch anzubahnen. Die Nachricht jedoch eines französischen Sieges in Tonting scheint die Hoffnungen und Ansprüche des französischen Ministers Challemel-Lacour wesentlich erhöht zu haben, so daß dem Marquis Tseng bis jetzt die bestimmte Antwort Frankreichs auf die chinesischen Propositionen noch nicht erteilt worden ist. So viel steht jedoch fest, daß Frankreich gleichzeitig Krieg führen und unterhandeln will in der Hoffnung, durch erfolgreiche Siege in Tonting den Chinesen günstigere Bedingungen abtrotzen zu können. Die Chinesen jedoch wollen, indem sie die schwarzen Flaggen offiziell nicht anerkennen, diese zwiespältige Aktion Frankreichs nicht bald geändert wird, bedeutende Schwierigkeiten machen. China kann nöthigenfalls sofort 40,000 Mann nach Tonting werfen. Die betheiligten Kreise hoffen jedoch sicher auf eine friedliche Beilegung des Streites, da Marquis Tseng demnach wieder nach Paris zurückkehrt. Formell wird, um das Prestige Frankreichs zu wahren, jede Vermittlung oder Einmischung Englands in Abrede gestellt, doch stehen Granvilles Vermittlungen und Besprechungen mit Waddington einer- und Marquis Tseng andererseits außer Zweifel. England, diese Verkörperung der Interessenpolitik, wird aus bestimmten Gründen die Erhaltung des Friedens anstreben und durchsetzen wollen.

Paris, 16. Sept. Der Minister des Auswärtigen, Challemel-Lacour hat zu seiner Erholung Paris heute Abend auf einige Tage verlassen, während seiner kurzen Abwesenheit wird der Minister vom Ministerpräsidenten Ferry vertreten.

### England.

London, 17. Sept. Die „Times“ erwidert der „Nordd. Allg. Ztg.“, „England wünsche mit Frankreich auf gutem Fuße zu leben und sei auch Deutschland wohlgenegelt. England wolle mit Deutschland und Frankreich keine militärischen Bündnisse schließen, es biete aber beiden Staaten seine Freundschaft an. England habe mit Deutschland Vieles gemein, ein starkes Deutschland gebe Bürgschaft gegen jede Friedensstörung. Deutschland habe seine Stärke gut angewendet, sein Einfluß sei heilsbringend, was zumeist dem Kaiser Wilhelm zu verdanken sei.“

### Stadt. Kreis. Provinz.

Stolz, den 18. September.

### Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins Stolz-Schlau-Rummelsburg am 12. September.

(Originalbericht der „Stolper Post.“)

(Schluß.)

Herr v. Blaudensee-Zipkow erwähnt neffentlich die Entkrantungen unter seinen Schweinen. Herr v. Vandemer-Selesen hat gegen Feuer 3 pCt. Arsenit homöopathisch gegeben, während Herr Baron v. Bosj-Darsow Bedenken der kranken Thiere mit in warmes Wasser getauchten Säcken, die mit trockenen Säcken überdeckt werden und Erneuerung des Anfeuchtens, sobald die nassen Säcke trocken geworden, empfiehlt. Fälle von Rothlauf werden in der Versammlung nur vereinzelt constatirt. Diesbezügliche fernere Mittheilungen erbittet sich der Herr Vorsitzende bis zum 25. September cr.

Zum ersten Schriftführer wird an Stelle des verstorbenen Herrn Suble-Biatrow Herr Steiffand Schwuchow durch Acclamation und zum zweiten Schriftführer Herr Hauptmann v. Maffow-Bandschow an Stelle des Herrn Steiffand durch Stimmmehrheit gewählt.

Zu Punkt 6 der Tagesordnung referirt sodann Herr Baron v. Bosj über die Versammlungen des Eisenbahn-Bezirksrathes, indem er den einhellig gefassten Beschluß: die Eisenbahnverwaltung um Abstellung des Wagenmangels im Frühjahr und Herbst durch Einrichtung kleinerer Wagenparks an Stelle des einzigen großen Wagenparks in Bromberg zu ersuchen, ferner den Antrag auf Ermäßigung des Frachtfahres für Kainit, transportirt von Staffurt und Leopoldshall, und den Antrag auf Tarifierung des Spiritus im Specialtarif 1 statt des allgemeinen Tarifs, erwähnt.

Der Herr Vorsitzende bittet den Herrn Referenten, die Einrichtung durchgehender Butterwagen von Danzig nach Hamburg analog den jetzt bestehenden Butterwagen Danzig-Berlin bei den Sitzungen des Eisenbahn-Bezirksrathes zu beantragen. Herr Baron v. Bosj erbittet sich bei dieser Gelegenheit Anträge stets 2 Monate vor Januar oder Juni, in welchen beiden Monaten die Versammlungen des Eisenbahn-Bezirksrathes stattfinden und nimmt den Antrag des Herrn Vorsitzenden an notam.

nenschen ruht beständig auf Deinem Haupte. Sieh nur diese goldigen Fäden. Du erscheinst mir liebender, als der Traum eines Dichters.“

Katharina lachte: denn sie liebte die Schmeichelei, wie alle jungen Mädchen. Dann strich sie mit der Hand über das gesenkte Haupt.

„Sagte man Dir niemals, das Du schön seiest?“

„Nein, ich vernahm nie eine derartige Aeußerung in Bezug auf mich,“ versetzte Veronica.

„So laß mich es Dir sagen,“ sprach Katharina. „Du bist tausendmal schöner als ich; aber ich bin dennoch nicht eifersüchtig auf Dich — denn ich habe Dich lieb. Meine Schönheit besteht in meinen frischen Farben und meinem gesunden, lebensfrohen Aussehen; die Deine ist so imposant und melancholisch. Ich gleiche einer Rosenkranz, Du einer geheimnißvollen Passionsblume. In meinem Genre giebt es hunderte von jungen Mädchen, in dem Deinen kann es nur wenige geben.“

(Fortsetzung folgt.)

Demnach beantwortet Herr Holz-Schwefel auf Punkt 7 der Tagesordnung die Unterzeichnung einer vom Verein der Spiritusfabrikanten verfaßten Petition an den Herrn Reichskanzler um Verfrachtung von Spiritus und Spirit unter Specialtarif 1, ausführend, daß die Brennereibesitzer nach Einführung dieses billigeren Frachtfahres in der Lage wären, den Centner Karloffeln mit 10 Pf. höher zu bezahlen. Die Versammlung erklärt sich ohne Diskussion mit der Unterzeichnung der Petition einverstanden.

Der Vortrag des Herrn du Roi über Kindviehhaltung und Pflege muß wegen Behinderung des Herrn Referenten von der Tagesordnung abgesetzt werden.

Auf die Frage: Ist der Anbau der Zuckerrübe event. die Anlage einer Zuckerrübe im Vereinsbezirk anzustreben, äußert sich der Herr Vorsitzende als Referent in einem längeren Vortrage, in welchem er zunächst das Prosperiren der Zuckerrüben in neuerer Zeit als unbestritten hinstellt und an zahlreichen Beispielen erläutert. Sodann beantwortet der Herr Vorsitzende die sich bei Verwirklichung solchen Projectes naturgemäß ergebenden Fragen nach Beschaffenheit des Grund und Bodens zur Rübencultur, nach Beschaffenheit der Verlehrswege, Möglichkeit der Erzielung des nöthigen Rübencolums und Beschaffung der zum Bau einer Zuckerrübe nöthigen Geldmittel. Alle diese Fragen beantwortet der Herr Referent in einer dem Projecte durchaus günstigen Weise, indem er den in unserer Gegend vorhandenen sandigen Lehmboden als zum Rübencultiviren trefflich geeignet bezeichnet, sobald er nur in guter Cultur sei, die Entfernung der Drüpfen mit durchschnittlich 1 1/2—2 Meilen von der Eisenbahnstation als nicht zu weit hinstellt, um die Frucht zu ertragen zu können, das zu 500000 Ctr. Rübencultivirung nöthige Areal von 3—4000 Morgen (150 Ctr. pro Morgen) als vorhanden hinstellt, die Arbeitsverhältnisse als nicht hindernd bezeichnet und das nöthige Kapital von ca. 200000 Thlr. als von Produzenten für aufbringlich hält. Die rapide Zunahme der Production und die schwebende Zuckerfrage hält Referent allerdings als ungünstige Momente wohl zu beachten, glaubt jedoch nicht, daß letztere eine derartige Erlebigung finden werde, daß ein ganzer Industriezweig lahm gelegt werde. Dazu könne keine Regierung die Hand bieten. Er empfiehlt, im Vereinsbezirk Versuche im Rübencultiviren, wozu der Samen vom Verein geliefert werden soll, im nächsten Jahre anzustellen und sofort in diesem Herbst mit den nöthigen Vorarbeiten zur Bestellung zu beginnen, die Rübencultivirung auf ihre Polarisation prüfen zu lassen, um so ein Bild von der Ergiebigkeit unseres Bodens für beregten Zweck zu gewinnen. Das Weitere werde sich dann ganz von selbst finden. Herr von Puttkamer-Giowik geht auf die vom Herrn Referenten gegen das Project geltend gemachten Bedenken näher ein, indem er die Ueberproduction und die in sicherer Aussicht stehende Erhöhung der Zuckersteuer für sehr bedenklich hält. In der letzten müsse schon insofern Wandel geschaffen werden, als der Staat an Exportbonification wegen des zur Zeit bestehenden Steuermodus Gelder zahle, die er als Steuer garnicht vereinnahmt habe. Der Ertrag der Zuckersteuer sei nicht nur nicht trotz der rapide wachsenden Zuckerrüben, sondern sogar zurück und das sei für den Staat ohne Frage ein unerträglicher Standpunkt. Jetzt werde der Steuer zu Grunde gelegt, daß zu einem Centner Zucker eine bestimmte Centnerzahl Rübencultivirung gehöre, die in neuerer Zeit möglich gewordene größere Ausbeute der Rübencultivirung und die Entzuckerung der steinfreien Melasse aber hätten diese Grundlage unbaltbar gemacht.

Der Herr Referent glaubt, daß diese Momente von den von ihm vorgeschlagenen Verbesserungen nicht abhören dürften. Es solle ja nur ein Versuch mit dem Anbau gemacht werden, um, wenn er gut ausfalle und die Steuerfrage ein Hinderniß nicht biete, dann sich mit dem Project des Baues einer Fabrik erst befaßen zu können. Erst müsse man wissen, ob die Rübencultivirung und mindestens 12 pCt. Zucker enthalten werden.

Demnach theilt der Herr Vorsitzende mit, daß Herr Hauptmann v. Maffow die auf ihn in der heutigen Versammlung gefallene Wahl als zweiter Schriftführer abgelehnt habe. Die nöthige Neuwahl wird in der nächsten Versammlung stattfinden.

Nach einigen Mittheilungen aus der Praxis wird die Versammlung um 2 Uhr geschlossen.

— **Rettungshaus.** Am Sonntag Nachmittag wurde im hiesigen Rettungshause ein dreifaches Fest gefeiert; das 25jährige Bestehen der Anstalt, die Einweihung des Erweiterungsbauwerks und das Erntefest. Eine sehr zahlreiche Versammlung hatte sich um 4 Uhr auf dem großen Spielplatz vor dem Rettungshause eingefunden und ergötte sich an dem Anblick, welchen die 34 Kinder des Hauses boten, die an gedeckten Tischen mit Kaffee und Kuchen reichlich bewirthet wurden. Dann ging man in das Haus, dessen beide große Säle sich für die Menge der Gäste noch zu klein erwiesen. Nach dem Gesänge der beiden ersten Verse des Liedes „Lobe den Herrn, den mächtigen König der Ehren“ hielt Herr Prediger Friederici als Vorsitzender des Vorstandes die Festrede und den Bericht. Der Redner ging von dem Schriftworte, welches an der Spitze der Anstalt steht, „Der Herr ist Sonne und Schild“ Ps. 84 aus. Er wies nach, wie die Glaubenszuversicht und die Hoffnung, welche die Begründer gehegt, sich herrlich erfüllt habe, wie das Werk äußerlich und innerlich segneten Fortgang gehabt und alle Hindernisse, Nothstände und Gefahren überwunden seien. Nach Darlegung der Bedeutung der Rettungshäuser im Allgemeinen und insbesondere für unsere Zeit folgte der Bericht. Die Anstalt wurde am 1. October 1857 bezogen

und am 15. eingeweiht. Die Zahl der Kinder war 4, welche im folgenden Jahre auf 14 stieg, von 1859—67 waren es 17 Böglinge, in den späteren Jahren 19 und von 1878—82 die Durchschnittszahl 23 Böglinge. Am 2. October 1882, also 25 Jahre nach Eröffnung der Anstalt wurde der Erweiterungsbau bezogen, durch welchen Raum für 60 Böglinge vorhanden ist. Der Bericht hob ferner in dankbarer Erinnerung hervor, was die Begründer, die Bewohner von Stadt und Land der Anstalt erwiesen, wie dieses Werk von der barmherzigen Liebe gegründet, stets auf dieselbe angewiesen und sie selbst in Zeiten allgemeiner Noth reichlich ersahret und zwar nicht nur von den Vermögenden, sondern auch von vielen Bewohnern unserer Stadt, die selbst auf ihrer Hände Arbeit angewiesen seien. — Der Gesundheitszustand der Bewohner des Rettungshauses ist stets ein erfreulicher gewesen, wozu wohl die ausgezeichnete Lage der Anstalt beigetragen. Auch die Erfolge auf geistigem Gebiete geben Ursache zum Denken, denn von den 120 Kindern, welche aus dem Hause entlassen worden, sind, so viel bekannt, nur 5—6 ins Verderben gerathen, dagegen ist hervorzuheben, wie die meisten Kinder auch nach der Einsegnung noch möglichst mit der Anstalt in Verbindung sich halten und manchen Beweis der Dankbarkeit geben. Ein Gebet des Dankes für die reichlich erfahrene Gnade in den 25 Jahren des Bestehens der Anstalt, sowie Bittens um ferneren Schutz und Segen für das erweiterte Haus und seine Bewohner bildete mit dem Gesänge des Liedes „Du meine Seele singe“ den Schluß dieser bedeutungsvollen Feier. — Es folgte das Erntefest auf dem Vorplatz des Hauses. Die Kinder brachten unter dem Gesänge: „Nun danket alle Gott“ die Erntefrone. Herr Superintendent Kloss hielt eine kurze, darauf bezügliche Ansprache, in welcher er von der Ernte im Reiche der Natur auf die Ernte in der Ewigkeit wies. Nachdem die Kinder noch einen Lobgesang angestimmt, ging es zu den Belustigungen, die mit dem Abwaschen von hölzernen Tauben begannen und bis in die Dunkelheit währten, was bei dem herrlichen Wetter jenes Tages möglich war. Möchte diese Feier dazu beigetragen haben, die Freunde dieses Werkes zu veranlassen, auch fernerhin muthig und fröhlich mitzuwirken, möchte es die bisher Gleichgültigen zur Mitarbeit angeregt und manche Gegner zu Freunden des Werkes gemacht haben.

### Schöffengericht.

Sitzung vom 17. September.

(Original-Bericht der Stolper Post.)

Vorsitzender: Herr Amtsrichter Jaene.

Schöffen: Die Herren Landschaftsassen-Mendant Röfer-Stolz und Administrator Köstel-Hebron-Damitz. Vertreter der Königl. Staatsanwaltschaft: Herr Amtsanwalt Persing.

Die Knechte Wilhelm Lawrenz, August Marsche und Johann Jans aus Döberitz sind angeklagt am 18. März d. J. auf dem Wege zwischen Bieschen und Dammen den Tischler Heinrich Bedder körperlich gemißhandelt zu haben, so daß derselbe benennungslos liegen blieb. Der Herr Amtsanwalt beantragte ad 1 eine 3monatliche, ad 2 und 3 eine je 2monatliche Gefängnißstrafe. Der Gerichtshof erkannte mit Rücksicht darauf, daß der Verletzte ganz allein und ohne Wehrmittel war, demgemäß unter Auf-erlegung der Kosten.

Am 4. Juli d. J. Mittags gegen 1 Uhr kam der Arbeiter Wilhelm Schulz von hier in die Wohnung des Herrn Eisenbahn-Sekretärs Möske hier selbst und verlangte auf freche Weise seine Frau sofort von der Arbeit zu entlassen, trotzdem dieselbe an diesem Tage daselbst garnicht beschäftigt wurde. Als er nun aufgefodert wurde, die Wohnung sofort zu verlassen, widerlegte er sich, sodas er von Herrn Möske hinausgedrängt werden mußte. Darauf belagerte er am ganzen Nachmittage und Abend das Haus, warf auch noch mit einem halben Dachsteine in die demselben Hause befindliche Wohnung des Herrn Gölzow. Es wurde auf eine 14tägige Gefängnißstrafe, 3 Wochen Haft und Tragung der Kosten erkannt. Der Herr Amtsanwalt hatte 14 Tage Gef. und 14 Tage Haft beantragt.

Der Fischergeselle Franz Schäfer aus Tilsit entfernte sich am 3. Juli trotz mehrmaliger Aufforderung nicht aus der Wohnung des Herrn Tischlermeisters Heidel hier selbst, in welcher er ohne Befugniß verweilte, machte sich dadurch also des Hausfriedensbruchs schuldig. Der Herr Amtsanwalt beantragte eine Gefängnißstrafe von 14 Tagen. Der Gerichtshof erkannte mit Rücksicht darauf, daß der Angeklagte noch nicht vorbestraft ist, auf eine Gefängnißstrafe von 1 Woche und Tragung der Kosten.

Die Tagelöhnerwitwe Musch und die Arbeiterfrau Bahr aus Zemmin, nicht bestraft, standen unter Anklage am 3. Juni d. J. dem Schuhmacher Netzel 4 auf der Warbeliner Feldmark befindliche Gänse entwendet zu haben. Die Beweisnahme ergab, daß die Angeklagten des Diebstahls nicht schuldig waren und wurde daher auf Freisprechung erkannt.

Durch polizeilichen Strafbefehl vom 28. Juni d. J. ist der Schuhmachermeister Paul Döring in eine Strafe von 15 M. ev. 3 Tage Haft genommen, hat hiergegen aber Widerspruch erhoben. Döring ist angeklagt, in der Nacht vom 26. zum 27. Juni d. J. in der Schmiedethormauerstraße in Gemeinschaft mit Anderen die nächtliche Ruhe gestört zu haben. Im heutigen Termin wurde festgestellt, daß der Angeklagte sich nicht an der Ruhestörung betheiligt hat und deshalb auf Freisprechung erkannt.

Die verehel. Eigenthümer Virkus aus Pödevilsbafen ist angeklagt, im März und April d. J. das Hebeamengewerbe ohne Erlaubniß ausgeübt zu haben. Es wurde festgestellt, daß sie dasselbe nur in Nothfällen ausgeübt und keine Vergütung beansprucht habe. Die Angeklagte wurde freigesprochen und die Kosten der Staatskasse zur Last gelegt. Der Arbeiter Carl Rudnick aus Starnitz

und der Arbeiter Albert Kofin aus Dombrow sind beschuldigt, am 17. Juni d. J. den Gostwirth Gotthilf in Rath-Damitz gemeinschaftlich ein Paar Stiefel entwendet zu haben. Rudnick wurde zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt, Kofin dagegen wegen mangelnder Beweise freigesprochen.

Das Dienstmädchen Hermine Hausch wurde zu einer Geldstrafe von 15 M. ev. 3 Tagen Haft verurtheilt, weil sie am 20. Juli d. J. den Dienst bei dem Herrn Rentier von Witzlaff ohne Grund verlassen hat. Die Angeklagte war im Termin nicht erschienen.

In der Sache wider die Wittve Pfiffel aus Erivan, welche angeklagt ist, am 12. Mai d. J. den Lehrer Panthen in Erivan beleidigt zu haben, wird, da die Angeklagte im heutigen Termin nicht erschienen, die Unteruchungsbefehle und Anberaumung eines neuen Termins beschlossen.

Der Fleischergehilfe Emil Begler von hier wurde wegen Mißhandlung des Schuhmachers Themar von hier mittelst eines Knotenstickes in einer 1monatlichen Gefängnißstrafe und Tragung der Kosten verurtheilt.

Die Ww. Joh. Arndt, schon 3mal wegen Diebstahl vorbestraft, wird wegen Uebertretung der sittenpolizeilichen Controlvorschriften zu 13 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Der Matrose Eduard Kayle aus Rome ist angeklagt, am 19. August d. J. dem Seefahrer Buchaus auf der Fahrt von Danzig nach Stolp im Eisenbahn-Waggon 4. Klasse mehrere Bekleidungsgegenstände in der Absicht rechtswidriger Zueignung entwendet zu haben. Es wurde gegen ihn auf 1 Monat Gefängniß und Tragung der Kosten erkannt.

— **Für Agenten.** Nach § 14 der Gewerbeordnung hat, wer Versicherungen für eine Mobiliar- und Immobilien-Feuerversicherungsanstalt als Agent oder Unteragent vermitteln will, bei Uebernahme der Agentur, und derjenige, welcher dieses Geschäft wieder aufgibt, oder welchem die Versicherungsanstalt den Auftrag wieder entzieht innerhalb der nächsten acht Tage der zuständigen Behörde seines Wohnortes davon Anzeige zu machen.

— **Für Marktleute.** Der Magistrat Gösslin macht bekannt, daß der dortige für dieses Jahr auf den 8. November cr. anberaumte Viehmarkt von auswärtigen Handwerker und Gewerbetreibenden mit ihren Waaren nicht besucht werden darf.

— **Verhaftet.** Gestern Nachmittag gegen 5 Uhr stellte sich der Schneider August Albrecht von hier in der Nähe des Gymnasial-Turnplatzes auf und führte zu den dort befindlichen Schülern derartig ungehörige Redensarten, daß ihn ein Polizeibeamter arrestiren mußte.

— **Controlversammlung.** Während der diesjährigen Herbst- Controlversammlung, welche wie in früheren Jahren auch im Monat November stattfinden wird, scheiden diejenigen Mannschaften vom Landsturm aus, welche im Jahre 1871 während der Zeit vom 1. April bis ult. September als Ersatz-Recruten zur Einstellung gelangt sind. — Solche Mannschaften sind somit von der Theilnahme an den Frühjahr- Controlversammlungen entbunden. — In der gedachten Controlversammlung haben sich sämtliche Mannschaften der Reserve aller Waffen, sowie die zur Disposition der Truppentheile zur Verfügung stehenden Mannschaften und die, welche während der obenerwähnten Zeit im Jahre 1871 zur Einstellung gelangt sind, zu stellen. Der Uebertritt zur Landwehr des älteren Jahrganges der Reserve findet von denjenigen Mannschaften, welche in dem Zeitraum vom 1. April bis ult. September 1876 eingestellt sind, ebenfalls statt. Soweit und bekannt, erfolgt die Beordnung zu den Controlversammlungen nur durch öffentliche Aufforderungen; die betreffenden Mannschaften haben sich bei den bezgl. Ortsvorständen über das Stattfinden der Controlversammlungen Mitte künftigen Monats zu informieren. Jeder Mann ist verpflichtet, seine Militär-Papiere zu der Controlversammlung mitzubringen, da evtl. der Uebertritt zur Landwehr resp. Landsturm in dem Militärpaß verwendet wird, und legen wie dies noch besonders den Mannschaften des Jahrganges 1871 und 1876 ans Herz, da das Fehlen des Vermerkes das längere Verbleiben in der Landwehr resp. Reserve zur Folge hat. Einem vorherigen Einreichung der Militärpässe an den Bezirksfeldwebel von den überzuführenden Mannschaften, wie solches in einer früher gebrachten Notiz unserer Zeitung angedeutet ist, bedarf es nicht, da die betreffenden Uebertrittsvermerke nur auf dem Controlplatze eingetragen werden dürfen und dieselben von dem die Controlversammlung abhaltenden Offizier vollzogen werden; es waren in dieser Notiz nun diejenigen überzuführenden Mannschaften gemeint, welche vom Bezirks-Commando von der Controlversammlung dispensirt sind.

— **Garnison.** Heute Vormittag um 10 Uhr rückten die 3 hier garnisonirenden Schwadronen des Blücher'schen Husaren-Regiments, vom Manöver zurückkehrend, unter klingendem Spiel in unsere Stadt ein.

— **Gewinnliste.** Die Gewinnliste der dritten Ziehung der V. Lotterie von Baden-Baden ist eingetroffen und liegt in unserer Expedition zur gefälligen Einsicht aus.

— **Leichenfund.** Am 14. d. M. Vormittags wurde auf Seltner Fundo im Chausseegraben eine männliche Leiche gefunden, die durch einen Fuß als der aus Rummelsburg gebürtige Ahlmann recognoscirt wurde. Wahrscheinlich ist derselbe am Schlagfluß gestorben.

— **Neubaustraße Zollbrück-Bütow.** Die königliche Eisenbahn-Direction zu Bromberg hat Anordnung getroffen, die für die Neubaustraße Zollbrück-Bütow notwendigen Arbeiten soweit zu vollenden, daß bis zum 1. November cr. die Strecke von Zollbrück bis Bütow für den Güterverkehr eröffnet werden kann. In der gefürzten diese Sache behandelnden Notiz

war irrthümlich statt, Zollbrück bis Barnow, ge-  
setzt worden: Zollbrück bis Bülow. (D. Red.)  
— **Personal-Chronik.** Der Amts-  
richter Dr. Garbe ist als Land-  
richter an das Landgericht zu Stargard versetzt.  
— In die Liste der Rechtsanwälte ist eingetra-  
gen der Gerichtsassessor Jachob bei dem Land-  
gericht in Stolp.

**Schlave, 18. September**  
— **Stadtbau.** In der verflochtenen Woche  
sind angemeldet: Geburten: Stations-Assistent Wiedeheldt  
S., Maurer Franz Julius S., Amtsgerichts-Assistent Otto  
Braun S., Schleifer Julius Schmidt in Neu-Bewersdorf  
S., Aderbäcker Franz Sclaff S., Schuhmacher Otto  
Reibing Willingke 2 S., 1 mehrl. T. — Sterbefälle:  
Schwidig Helene Anna Schröder in Neu-Bewersdorf 1 J.  
1 M. 2 Tage alt, Krämpfe. — Aufgebote: Invalide Bur-  
hard Mische und Minna Koch in Belgard, Fuhrmann  
Hermann Mangle hier und Caroline Schindel in Kl. Wöl-  
den, Gutsbesitzer Franz Gräber in Eichenhof und Emma  
Puschendorf hier. — Eheschließungen: Keine.  
— **Rückkehr von Manöver.** Die hier gar-  
nisonirte 1. Escadron Pommerschen Infanterie-Regiments  
(St. Hul.) No. 5 kehrte Sonnabend vom Manöver nach  
hier zurück.

**Cöslin, 17. Sept.** [Gartenbau- und  
Bienen-Ausstellung.] Gestern Abend 7 Uhr  
wurde die Gartenbau- und Bienen-Ausstellung  
durch Herrn Landgerichtsrath Hildebrandt mit  
einer kurzen Rede geschlossen, in welcher er Al-  
len, die das Unternehmen gefördert, Namens  
des Komite's dankte.

**Cöslin, 15. September.** [Gartenbau-  
und Bienen-Ausstellung.] Heute am zweiten  
Ausstellungstage, der ebenso wie der erste von  
schönem Wetter begünstigt wurde, war der Bes-  
uch ein etwas regerer. Als gemeinnützige Vor-  
träge waren auf das Programm gesetzt worden:  
„Wie kann der Lehrer seinen Garten am vor-  
theilhaftesten ausnutzen?“ von Taubstumm-  
Anstalts-Vorsteher Oltersdorf-Cöslin und „Ueber  
die Faulbrut der Bienen“ von Lehrer Pieper-  
Karnelwiz. Letzterer konnte jedoch der vorge-  
richteten Zeit halber nicht mehr gehört werden.  
Herr Oltersdorf führte der Hauptsache nach aus,  
dass der Lehrer den größten Nutzen durch Cul-  
tivirung von edlen Obst, von Beerenfrüchten,  
Erdbeeren und Rosen ziehen könne. Auch dieser  
Vortrag wurde mit vielem Beifall aufgenommen.  
Nachmittags um 4 Uhr erfolgte die öffentliche  
Verkündung der vertheilten Preise. Wir theil-  
en Folgendes daraus mit:

1. Abtheilung für Gartenbau. A. Goldene  
Vereins-Medaille. Kunst- und Handlungsgärtner  
Weier-Cöslin für die schönste Gruppe Blattplan-  
zen des Kalt- und Warmhauses. Derselbe er-  
hielt außerdem für vorzügliche Leistungen im  
Gartenbau einen Extrapreis von 100 Marl.  
B. Große silberne Staatsmedaille. v. Blanken-  
burg-Strippow für eine decorative Warmhaus-  
Blattpflanze „Pandanus“, Kunst- und Handels-  
gärtner Papp-Hamburg für eine Collection Car-  
mellen (nicht 100 Marl, wie wir gestern irrthüm-  
lich meldeten), Baumschulbesitzer J. Hafner-Na-  
delow bei Stettin für ein Sortiment Aepfel  
und Birnen zu je 100 Arten, Kunst- und Han-  
delsgärtner Fiebel-Cöslin für hervorragende  
Leistungen im Gemüsebau, Klempnermeister Mil-  
ler-Cörlin für eine ausgestellte Fontaine. C. Große  
broncene Staats-Medaille. Kunst- und Handels-  
gärtner Schulz-Neustettin für eine Gruppe Blatt-  
pflanzen des Kalt- und Warmhauses, Kunst-  
und Handlungsgärtner Weier-Cöslin für eine  
Gruppe Marktplanzen, Gutsbesitzer Busch-Groß-  
Maffow für das reichhaltigste Sortiment Kar-  
toffeln. D. Große broncene Staats-Medaille.  
Baumschulbesitzer Thiem-Griffenhausen für ein  
Obst-Sortiment. E. Große silberne Vereins-  
Medaille. Kreisbauinspector Raumann-Cöslin  
für eine decorative Blattpflanze („Agave“) des  
Warmhauses, Kaufmann Brose-Cöslin für die  
selbe Leistung (Jucca recurvata), Herr v. Blan-  
kenburg-Strippow für eine Collection buntblät-  
tiger Begonien, Rosenzüchter Neumann-Schlave  
für das schönste Sortiment frisch abgechnittener  
Rosen, Baumschulbesitzer J. Hafner-Nadelow bei  
Stettin für 6 Stück Coniferen, Herr Müller-  
Lepenhagen für Stachelbeeren- und Johannisbeer-  
weine, Kunst- und Handlungsgärtner Große-Cös-  
lin für gute Leistungen im Gemüsebau, Inge-  
nieur Knapstein-Bochum für einen Heizkessel  
mit Einrichtung, Weizerordener Kaufmann-Cöslin  
für verschiedene Thuja-Arten. F. Kleine silberne  
Vereins-Medaille. Herr v. Blankenburg-Strip-  
pow für eine Gruppe Caladien, Frau v. Blan-  
kenburg-Strippow für eine Gruppe dunkelrother  
Amaryllis, Garteninspector Bong-Colberg für  
eine Collection Solitaires, Kunst- und Handels-  
gärtner Reichow-Belgard für Marktplanzen,  
Baumschulbesitzer J. Hafner-Nadelow bei Stet-  
tin für mehrere Trauerbäume, Baumschulbesitzer  
Thiem-Griffenhausen für ein Sortiment Obst-  
bäume, Kaufmann Acker-Cöslin für drei schöne  
Zwergobiblicanne in Kübeln, Frau Majorin von  
Gloss-Cöslin für Apfelweine, Frau Köcke-  
Cöslin für gute Leistungen im Gemüsebau, Töp-  
fermeister Dombravsky-Belgard für Ampeln,  
Blumentöpfe, Samenschalen und Beeteinfaßun-  
gen, Messerschmied Loth-Cöslin für ausgestellte  
Gartenstühle und Messer, Kunst- und Han-  
delsgärtner Kaiser-Nordhausen für 12 kräftige  
einjährige Spargelpflanzen, Rentier Marx-Ja-  
nand für Johannisbeer- und Stachelbeerwein,  
Kreissecrätär Flemming-Cöslin für dieselbe Lei-  
stung. Außerdem gelangten noch eine große  
Anzahl von Ehren diplomen und Geldprämien  
zur Vertheilung.

11. Abtheilung für Bienenzucht: 1. Preis:  
silberne Medaille und 20 Marl Lehrer Schwerdt-  
feger-Cöslin für Gesammelleistungen im Gebiete  
der Bienenzucht; 2. Preis: silberne Medaille  
und 15 Marl Eigenthümer Th. Rath-Neuflenz  
bei Cöslin für sechs lebende Bienen in einem  
Kasten und seinen Schleuderhonig; 3. Preis:  
broncene Medaille und 20 Marl Lehrer Mar-  
quardt aus Welschenburg bei Dramburg für eine  
Schleuder und mehrere andere bienenwirth-  
schaftliche Geräthe; 4. Preis: broncene Medaille  
und 15 Marl a) Bahmwärter Fiebel-Vogel für  
lebende Bienen und Schleuderhonig, b) Tischler-  
meister Hübner-Karnelwiz für selbstgefertigte Bie-  
nenkasten; 5. Preis: broncene Medaille und 10

Marl Frl. Cörlin für lebende Bienen und zwei  
Schleudermaschinen. Außerdem wurden verschie-  
dene Geldprämien vertheilt. (N. St. Ztg.)  
**Stargard, 17. September.** [Die erste  
Versammlung des Vereins der Lehrer an den  
höheren Schulen Pommerns wird am Sonn-  
abend den 6. Oktober d. J. Vormittags 10  
Uhr im hiesigen Gymnasium abgehalten worden.  
Auf die Tagesordnung ist gesetzt: 1. Rassen und  
Jahresbericht (Wohnungsgeldzuschuß, Relikten-  
versorgungsgesetz). 2. Ueber die Gründung eines  
Centralorgans für die Provinzialvereine der  
Lehrer an den höheren Schulen. 3. Ueber den  
Ausschluß der den Prüfungskommissionen nicht  
angehörigen Lehrer von der Vor- und Schluß-  
beratung bei den Entlassungsprüfungen. 4. Wil-  
helm von Humboldt und seine Beziehungen zur  
Philologie. 5. Die Reform der Syntax unse-  
rer Schulgrammatiken. 6. Haben die höheren  
Schulen die Bestrebungen des Amtsrichters  
Hartwich zu unterstützen? 7. Die Pensionirung  
der Lehrer an den höheren Schulen. Vorher  
um 9 1/2 Uhr treten die Mitglieder der Weifen-  
kaffe der Lehrer an den höheren Schulen Pom-  
merns zur Generalversammlung zusammen. Ta-  
gesordnung: 1. Bericht der Rechnungsrevisoren.  
2. Verwaltungsbericht. 3. Wahl des Vorsitan-  
des. Am Freitag den 5. Oktober. Abends 8  
Uhr findet eine gesellige Vereinigung der Theil-  
nehmer an der Versammlung im Stadtpark statt,  
am Versammlungstage selbst ebendort ein ge-  
meinschaftliches Abendessen.

### Entscheidungen deutscher Gerichte.

— Eine für das Vereinsleben wichtige  
Entscheidung hat das Reichsgericht getroffen.  
Dasselbe hat nämlich die Frage, ob Privatvereine  
das Recht haben, klagend vor Gericht  
aufzutreten, auch wenn sie nicht die Qualität  
einer juristischen Person besitzen, bejaht, und  
kein Bedenken dagegen, auch reine Privatvereine,  
ohne daß die Personen der einzelnen Mitglie-  
der in Betracht gezogen würden, als Prozes-  
partei zuzulassen.

— Nach der Kreisordnung § 96 und der  
Städteordnung § 5 ist derjenige nicht stimmbe-  
rechtigt, welcher das Recht, über sein Vermögen  
zu verfügen und dasselbe zu verwalten, durch  
richterliches Erkenntnis verloren hat. In einer  
Landgemeinde war auf Grund dieser Vorschrift  
einem an sich unstreitig stimmberechtigten Ein-  
wohner die von ihm beanspruchte Teilnahme  
an der Wahl versagt worden, weil seine Grund-  
stücke unter gerichtlicher Administration stan-  
den. Da der Ausfall der Wahl von dem Feh-  
len einer Stimme wesentlich beeinflusst war, so  
wurde im Verwaltungsstreitverfahren der Wahl-  
akt selbst für ungültig erklärt, und vom Ober-  
verwaltungsgericht folgender Rechtsgrundsatz fest-  
gestellt: „Die an die Eröffnung des Konkurses  
oder an die Aberkennung des Rechts, über sein  
Vermögen zu verfügen und dasselbe zu verwal-  
ten, gelnüpften Beschränkungen in der Ausü-  
bung des Gemeindestimmrechts treten nicht  
schon dann ein, wenn die im Gemeindebezirk  
belegenen Grundstücke des Stimmberechtigten  
unter gerichtliche Administration genommen  
sind.“

### Allerlei.

— **Eberfeld, 5. September.** (Dynamit-  
Explosion.) Die Bewohner der Königsstraße  
und der angrenzenden Stadttheile wurden gestern  
Abend zwischen 10 und 10 1/2 Uhr durch einen  
kolossalen Knall aufgeschreckt. Man eilte be-  
stürzt auf die Straßen, um zu sehen, was pas-  
sirt, und erfuhr alsbald, daß im Restaurant  
Willemens eine Explosion stattgefunden habe.  
Dem Referenten bot sich dort folgendes Bild:  
Die Thür, welche vom Garten in den mittleren  
Saal führt, war geöffnet, die Scheiben in der-  
selben, sowie eine der Holzfüllungen zertrüm-  
mert. Rechts vom Eingange zeigte sich ein  
durch die Explosion in den Fußboden geschlag-  
nes Loch; daneben lagen die Theile eines zer-  
splitterten Tisches und anscheinend mehrer Stühle.  
Die Holzbeleubung an der Wand nahe an der  
Explosionsstelle war weggerissen, auch der Stud  
an den Wänden und an der Decke stellenweise  
herabgefallen. Die Scheiben an den beiden  
vom mittleren Saale in die angrenzenden Säle  
führenden Thüren waren gleichfalls zertrüm-  
mert; die Glassplitter lagen haufenweise in den Sä-  
len. Bestürzt standen die Gäste und die auf  
den Knall Herbeigeilten an dem Ort des Ge-  
schneiffes und hörten, wie der Vorfass von ei-  
nem der Kellerer erzählt wurde. In dem mit-  
leren Saale, unmittelbar an der geöffneten  
Thür, hatte sich ein etwa 27 Jahre alter Mann  
mit starkem blonden Schnurbart niedergelassen  
und trank in kurzer Zeit vier Glas Bier. Der  
Kellerer ging unmittelbar darauf durch den Saal,  
in welchem der Arztverein Sitzung hielt, Bier  
zu bringen. Er nahm einen Geruch wie von  
brennendem Zunder wahr, schaute sich nach dem  
Tische um, an welchem der fremde Herr geses-  
sen hatte, sah unter dem Stuhle auf dem Bo-  
den eine rauchende Patrone von fast einem  
Fuß Länge. Kaum hatte er aber letztere er-  
blickt, als auch schon unter furchtbarem Knall  
die Explosion erfolgte, alle Lichter ausgelöscht  
wurden, und ein dichter, gelber Rauch den Saal  
füllte. Der Kellerer war zu Boden geschleudert,  
auch war derselbe durch Glassplitter unbedeu-  
tend verletzt. Außer ihm hatten noch einige der  
Herren Aerzte kleine Hautabschürfungen durch  
Glassplitter davongetragen. Die Polizei war  
alsbald durch zwei später durch drei Beamte  
vertreten, um den Thatbestand festzustellen. Alles  
läßt darauf schließen, daß man es mit einer  
Dynamitexplosion zu thun hat, welche jener  
mehrerwähnte Gast veranlaßt hat.

— **Paris.** (Ein reizendes Pendant zu  
der Legende von Paganini) und dem Bettel-  
Musikanten bietet der folgende Vorfall, der noch  
dazu den Vorzug absoluter Wahrheit hat: An  
einem der letzten Morgen war eine „Hoffgängerin“  
in ein Haus der Rue Serrit getreten  
und begann alsbald ihr Casspiel, indem sie mit

heiserer, zitternder Stimme das beliebte Lied  
„ons avions vingt ans, c'etaie le printemps“  
anklangte. Wie ein Hohn klangen diese Worte  
in dem Munde der armen, frohlockenden Alten.  
Kein Fenster öffnete sich, keine Hand streckte  
sich aus, um das ersehnte Soustüch hinabzuwer-  
fen. Mechanisch sang die Alte weiter, immer  
leiser und zitternder wurde ihre Stimme, ver-  
sagte schließlich ganz, und mit einem tiefen  
Seufzer stürzte plötzlich die Unglückliche durch  
Hunger und Entbehrungen entkräftet, auf dem  
kalten Steinpflaster des Hofes zusammen. In  
diesem Augenblicke kam gerade eine junge Be-  
wohnerin des Hauses, Mademoiselle Anne Dron-  
fert, eine Gevrae des Conservatoire die Treppe  
herunter. Sie sah das arme Weib zu Boden  
sinken, eilte ihm zu Hülf und benetzte die Stirn  
mit kaltem Wasser. Wieder zur Besinnung  
gekommen, erzählte die Alte schluchzend ihre Leiden,  
und sofort stieg in dem Kopfe des jungen hoch-  
herzigen Mädchens ein glücklicher Gedanke auf.  
Wie wäre es wenn sie selbst an Stelle der Alten  
im Hofe sitzen würde? Eine Minute darauf  
stiegen die frischen schwelkenden Töne einer jun-  
gen kraftvollen Sopranstimme empor, und ver-  
dunst rissen die Bewohner des Hauses ihre Fen-  
ster auf. Kächelnd streckte die junge Priesterin  
der Kunst, um eine Gabe stehend, die Hand aus  
und wies auf die arme Bettlerin an ihrer Seite.  
Die junge Dame hatte ein Ave Maria von  
Gounod angestimmt und sang darauf die Ver-  
ceuse aus der „Africanerin“. Die Hausbewohner  
aber waren so erfreut über dieses seltene Hofcon-  
cert und so gerührt durch den Edelmuth der  
jungen Sängerin, daß sie einen wahren Regen  
von Ein- und Zweitancessküden auf das Pflaster  
niederrennen ließen. Mademoiselle Dronfert  
bildete sich hurtig, um diese eigenthümliche „Solo-  
te“ in Empfang zu nehmen, und die Alte konnte  
mit fünfundsechzig Francs in der Tasche den  
Hof verlassen.

— **Berlin.** Ein Straßenattentat. Fräu-  
lein Ella v. Brünau, das Mitglied des Resi-  
denztheaters befand sich gestern in Begleitung  
ihrer Mutter auf dem Wege von ihrer Woh-  
nung im Hotel de Rome nach der Waldnerthe-  
aterstraße. An der Fischerbrücke trat ein elegant  
gekleideter Mann, der ihr schon längere Zeit  
gefolgt war, an sie heran und gab ihr einen  
so wichtigen Schlag ins Genick, daß die Dame  
ohnmächtig zusammenbrach. Ein schnell herbei-  
geholtter Arzt constatirte einen Bruch eines Kno-  
chens in der Wirbelsäule, dessen Heilung längere  
Zeit in Anspruch nehmen und Fräulein  
Brünau zwingen wird, das Bett zu hüten. Ob  
das Attentat in der Absicht zu rauben oder nur  
aus brutalem Uebermuth verübt wurde, läßt sich  
nicht feststellen, weil die Mutter des Fräulein  
Brünau in begrifflicher Aufregung nicht daran  
dachte, den Thäter verfolgen und festnehmen zu  
lassen.

— **Frau Louise Hartmann begnadigt.** Wie  
aus Dresden unterm 12. d. Mts. gemeldet  
wird, ist die der Gattin des ehemaligen Feuillet-  
ton-Redacteurs der „Dresdener Nachrichten“,  
Frau Louise Hartmann, geb. von Richmann,  
unterm 24. Mai d. von der zweiten Strafkam-  
mer des kgl. Landgerichts Dresden auf Grund  
der §§ 185 und 223a des Reichsstrafgesetzbuches  
wegen thätlicher Beleidigung und Körperverle-  
tung zuerkannte Gefängnißstrafe von 5 Monaten  
durch die Gnade des Königs in eine solche von  
fünf Wochen und eine beträchtliche Geldbuße  
umgewandelt worden. Die oben erwähnte Strafe  
wurde bekanntlich gegen Frau Hartmann in dem  
Proceß mit dem Dresdener Sänger Meyer, der  
seiner Zeit überall viel Aufsehen erregte und  
namentlich die kritische Thätigkeit des Gemahls  
der Angeklagten nicht in besonders günstigem  
Lichte erscheinen ließ, verhängt.

### Neueste Nachrichten.

**Berlin, 17. September.** Gerüchtweise  
verlautet, daß noch in diesem Monat eine Zusam-  
menkunft des deutschen und des russischen Kaisers  
in Kiel stattfinden werde. Die Reise des russi-  
schen Militärbevollmächtigten Fürsten Dolgoruki  
der von Kopenhagen kam und zu den Manövern  
nach Merseburg reiste, wird damit in Verbin-  
dung gebracht.

— **Braunschweigische 20 Zhlr-  
Loose de 1868.** Prämienziehung am 31.  
August 1883 zu den am 2. Juli 1883 gezogenen  
Serien. Auszahlung am 30. November  
1883 bei der Herzoglichen Haupt-Finanzkasse  
zu Braunschweig, der Bank für Handel und  
Industrie zu Berlin, Darmstadt und deren Fil-  
iale zu Frankfurt a. M., Cobn, Bürgers u.  
Co. zu Berlin, Eduard Frege u. Co. zu Ham-  
burg, der Württembergischen Bankanstalt, vorm.  
Pflaum u. Co. zu Stuttgart, Dutschka u. Co.  
zu Wien und Ephraim Meyer und Sohn zu  
Hannover.

Gezogene Serien:  
Ser. 7 441 459 608 724 743 1115  
1491 1547 1832 1955 2513 2624 3092 3255  
3307 3757 3860 4044 4195 4338 4376 4440  
4953 4958 5640 6272 6577 6675 6694 6811  
6964 7010 7165 7306 7347 7387 7442 7868  
7947 7975 7996 8016 8042 8424 8538 8564  
8639 8791 9035 9135 9185 9285 9597 9654.  
à 90000 M. Ser. 7442 Nr. 23.  
à 9000 M. Ser. 9135 Nr. 24.  
à 6000 M. Ser. 4958 Nr. 25.  
à 3000 M. Ser. 7 Nr. 11.  
à 300 M. Ser. 3757 Nr. 24 44, Ser.  
3860 Nr. 14, Ser. 5640 Nr. 12, Ser. 7868  
Nr. 37, Ser. 7947 Nr. 28, Ser. 9185 Nr. 20,  
Ser. 9654 Nr. 10 14 33.  
à 105 M. Ser. 441 Nr. 16, Ser. 608  
Nr. 3, Ser. 724 Nr. 40, Ser. 1832 Nr. 1,  
Ser. 6675 Nr. 26, Ser. 7947 Nr. 9.  
Die übrigen Nummern obiger Serien er-  
halten je 69 M.

### Berliner Viehmarkt.

Berlin, 17. Septbr. (Städtischer Central-  
Viehhof.) Es standen zum Verkauf: 2505 Rinder,  
8307 Schweine, 1294 Kälber und 11116 Ham-

mel. — Rinder. Das Geschäft verlief recht  
matt und bei weichen Preisen, namentlich  
waren mittlere Qualitäten schwer verkäuflich. 1.  
Qual. erzielte 59—63, 2. 48—52, 3. 43—45  
4. 40—42 M. p. 100 Pfd. Schlachtgewicht. —  
Schweine. Der Auftrieb war für den jetzigen  
Bedarf viel zu stark und wirkte dieser Umstand  
sehr drückend auf die Preise. die bedeutend zu-  
rückgingen und zwar für Mecklenb. auf 55—56  
Pommern und gute Landfleischweine 52—53, Sen-  
ger 48—50, Ruffen 45—48, Serben 48—52  
M. pr. 100 Pfd. bei 20 pCt., Bafonier 51—  
53 M. bei 40—45 Pfd. pr. Stück Tara. —  
Kälber. Bei glattem Geschäft wurde 1. Qual.  
mit 55—60, 2. mit 48—54 Pf. pr. 1 Pfd.  
Schlachtgewicht bezahlt. — Hammel. Der Markt  
verlief schleppend und bei gedrückten Preisen.  
Schlachtwiehl konnte für 1. Qual. durchschnittlich  
50—54 Pf. pr. 1 Pfd. Schlachtgewicht erreichen,  
nur einzelne feinere Partien wurden etwas bes-  
ser bezahlt, 2. Qual. erzielte 40—48 Pf.

### Gedenktage.

19. September 1863. Jacob Grimm †. 1870  
Siegereiches Gefecht der deutschen Armee  
auf den Höhen von Seaux. Anfang der  
Einschließung von Paris.

### Vörjenberichte.

**Berlin, den 17. September.**  
Weizen per 1000 Kg. loco geschäftslos, Termine niedri-  
ger. Get. 2000 Ctr. Kündigpr. — M. Foko 150 bis 220  
M. nach Dual, gelbe Pflanzungsqualität 183,5 M., bz.,  
pr. diesen Monat —, pr. Sept.-Oktober 184—183,5 M., bz.,  
per Oktober-November 184,5—184 M., pr. Nov.-Dezember  
187—186,5 M., 186,75—186,5 M., pr. April-Mai 196 bis  
197—196 M., bz.  
Koggen per 1000 Kg. loco keine Waare gefragt.  
Termine behauptet. Get. 9000 Ctr. Kündigungspreis —  
M. Foko 140—162 M. nach Dual, Pflanzungsqualität 147,75  
M., russi. 148 ab Rahn bz., incl. neuer feiner 160—161,5  
ab Bahn bz., mittel — bz., geringer — hochfeiner — ab  
Bahn bz., per diesen Monat und per September-Oktober  
147,75—149—148,25 M., pr. Oktober-November 149,5  
150,25—149,75 M., pr. November-Dezember 151,75 bis  
152,5—151,75 M., pr. Dezember-Januar —, pr. April-  
Mai 155,75—156,25—155,75 M., bz.  
Gerste per 1000 Kg. still. Große und kleine 130  
bis 210 M. nach Qualität.  
Hafer per 1000 Kg. loco unverändert, Termine höher.  
Get. — Ctr. Kündigungspreis — M. Foko 130—165 M.  
nach Dual, Pflanzungsqualität 128,75 M. pommerischer  
neuer 140—146 M., preuß. mittel 137—142 M., guter  
145—150 M., feiner —, pr. alter — schlechter  
guter 144—147 M., feiner 152—156 M., neuer alter —  
bz., preislicher mittel —, pr. alter —, pr. neuer mit  
Gerst — ab Bahn bz., russischer —, pr. diesen Mo-  
nat, pr. September-Oktober u. per Oktober-November 128,75  
bis 129,5 M., pr. November-Dezember 129,25—130  
M., pr. April-Mai 135,25—136 M., pr. Mai-Juni — M.,  
bz.  
Petrolem. Raffinirtes (Standard white) per 100 Kg.  
mit Faß in Posten von 100 Ctr. Termine ruhig. Get.  
— Ctr. Foko — M., pr. diesen Monat, pr. Septbr.-  
Oktober u. per Oktober-November 24,5 M., pr. November-  
Dezember 24,7 M., pr. April-Mai 1884 —.

Spiritus per 100 Lit. a 100 pCt. = 10.000 Pr. pCt.  
Termine behauptet. Gelblüdt 20000 Lit., Kündigungspreis  
— M. Foko mit Faß — M. pr. diesen Monat 53,8  
bis 53,5—53,6 M., pr. September-Oktober 52—52,3 bis  
52 M., pr. Oktober-November 50,7—50,4—50,5 M.,  
pr. November-Dezember 50,2—49,7—49,8 M., pr. Dezem-  
ber 1883 bis Januar 1884 —, pr. Januar-Februar —  
bz., pr. April-Mai 51,1—51,3—50,9—51,1 M., bz.  
Stettin, 17. September.  
Witterung: Trübe mit etwas Regen. Temperatur +  
16° Reaum. Barometer 28 5/8 — Wind: SW.  
Weizen Anfangs flau, Schluss fest, pr. 1000 Kilo  
loco inländischer reiber nach Qualität 175—194 M., bz.,  
weißer 175 bis 194 M., pr. neuer 170 bis 188 M.,  
bz., pr. Sept.-Oktober 167—188 M., bz., pr. Oktober-  
November 187—189 M., bz., pr. November-Dezember  
— M., bz., pr. April-Mai 197—199 M., bz.  
Koggen Anfangs flau, Schluss fest, pr. 1000 Kilo  
loco inländischer nach Dual 145—160 M., bz., neuer 120  
bis 148 M., bz., pr. September-Oktober 145—146,5 M.,  
bz., pr. Oktober-November 145—146,5 M., bz., pr.  
November-Dezember 147—148 M., bz., pr. April-Mai  
153—152,5—154 M., bz.  
Gerste schwer verkäuflich, pr. 1000 Kilo loco neue  
124 bis 134 Marl bz.  
Hafer ruhig, pr. 1000 Kilo loco nach Dual, inlän-  
discher 134—148 M., bz., pr. neuer 126—134 M., bz.  
Spiritus fester, pr. 10000 Liter % loco ohne Faß  
51,8 M., bz., pr. September 52—51,8 M., bz., pr. Sep-  
tember-Oktober 50,8—51 M., bz., pr. Oktober-November  
49,8—50 M., bz., pr. November-Dezember 49,1—48,6 bis  
48,8 M., bz., pr. u. Bd., pr. April-Mai 50—50,1 M.,  
bz., 50 M. pr. u. Bd.  
Petrolem loco 8,35—8,4 M. Tr. bz. u. Bd.  
Danziger Weizen.  
Am 17. September.  
Weizen loco niedriger, pr. Tonne von 2000 Pfd.  
149 bis 181 M., bz.  
Auf Lieferung 126 Pfd. bunt, pr. September —, pr.  
Septbr.-Oktbr. 176—174 M., bz., pr. Oktober 177 M.,  
bz., pr. Nov.-Dezbr. 178 M., bz., pr. April-Mai 185 1/2,  
bis 185 M., bz.  
Koggen loco unverändert, pr. Tonne von 2000 Pfd.  
großbrenn. pr. 120 Pfd. incl. 134—147 M., feinstbrenn. pr.  
120 Pfd. transit 127 M.  
Regulirungspreis 120 Pfd. lieferbar inländ. 145 M.  
Markt unterpoln. 133 M., transit 130 M.  
Auf Lieferung per Sept.-Oktober inländ. 130—129 1/2  
M. bz., pr. Oktbr.-Novbr. transit 130 M. Bd., pr. April-  
Mai inländ. 145 M., bz., transit 138 M. Gb.  
Spiritus per 10000 pfd. pr. Liter loco 62,50 M.  
bz., pr. Okt. 50,50 M. Bd., pr. November 49 M. Bd.,  
pr. Dezember-Januar 48,50 M. Bd., pr. April-Mai 51 M.  
Pr. 50 M. Gb.

**Berliner Fondsbörse** vom 17. September.  
Dt. Reichsanl. 102,40 B. Pfm. Rentenbr. 101,10 B.  
Consolid. Anl. 103,00 bz. G. Preussische do. —  
do. 1853 101,90 bz. Pom. Hypothekbank-  
Staatsanl. 4% 100,90 bz. Aktien. 47,50 B.  
do. 100,90 bz. Pom. Hypothekbank-Pfand-  
Staatsanl. 4% 95,00 bz. briefe 5% 100,20 bz. G.  
Pommerische Pfand- 110 100,20 bz. G.  
briefe 3 1/2 % 92,40 G. do. 4 1/2 % 120 103,00 B.  
do. 4 % 101,80 bz. G. do. 4 1/2 % 100 99,60 G.  
do. 4 1/2 % 103,00 G. Westpreussische Witter-  
schaft 3 1/2 % 92,50 bz. do. 4 1/2 % 110 104,00 bz. G.  
do. 4 % 101,90 bz. do. 4 % 10 98,70 bz. G.  
do. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % 103,60 B.  
do. Reuand- Berlin-St. P. do.  
schaft 11 4 % 101,10 G. 2. u. 3. Ser. 101,25 bz. G.  
do. 4 1/2 % 100,50 G.

### Stolper Wetterbericht.

September:	Luft-Temperatur				Wind- richtung:
	Vormittags	Nachmittags	12 Uhr	4 Uhr	
18	+13	+14	+16	+12	SW.

### Normal-Barometerstand in mm.

	Vormittags				Nachmittags			
	8 Uhr	10 Uhr	12 Uhr	2 Uhr	4 Uhr	10 Uhr	4 Uhr	8 Uhr
18	765	765	765	764	763 1/2			

Wetterprognose für die nächsten 24 Stunden:  
Trübe.

**Konkursverfahren.**

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Maurermeisters H. Falkenhagen und dessen Ehefrau Caroline geb. Schneider zu Stolp ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf **den 10. November 1883** **Vormittags 11 Uhr** vor dem königlichen Amtsgerichte hieselbst Zimmer Nr. 17 anberaumt. Stolp, den 12. September 1883. Fabian, Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts. J. B.

Für das evangelische Waisenhaus zu Urumia in Persien sind eingekommen:

- 1) aus der Synode Stolp — Stadt 16 Mark.
  - 2) aus der Synode Altstadt Stolp 102 Mk. 47 Pfg.
- Diese 118 Mk. 47 Pfg. sind heute unter herzlichem Danke gegen die freundlichen Geber an den Pfarrer zu St. Trinitatis Herrn Dr. theol. Blech in Danzig abgegangen. Stolp, den 17. September 1883. Kloss, Sup. Reimer, Sup.

**Gesellschaft „zur Eintracht.“** Montag den 24. September cr. Abends 8 Uhr

**General-Versammlung.** Tagesordnung: Rechnungslegung. Ergänzungs-Wahlen.

**Handwerker-Verein.** Mittwoch den 19. d. Mts. Abends 8 Uhr im Saale des Schützenhauses:

**Unterhaltung.** Eintritt nur gegen Karte. Der Vorstand.

**Zwangs-Versteigerung.** Mittwoch den 19. d. Mts. Vormittags 10 Uhr werde ich in Klein's Hotel: 1 neue Nähmaschine, 1 Bettstelle pp. meistbietend versteigern.

**Auktion.** Mittwoch den 19. d. Mts., um 10 1/2 Uhr, werde ich auf dem Wollmarkt 6 große Delgebinde, die sich zu Wasser- oder Fauchgefässern eignen, öffentlich versteigern. Fr. Tegge, Auktionskommissar.

**Auktion.** Freitag, den 21. d. Mts., um 9 1/2 Uhr, werde ich im Saale des Herrn Kalvaß Möbel, Betten, Hausgeräth ic. öffentlich versteigern. Fr. Tegge, Auktionskommissar. Weitere Anmerkungen von Sachen werden bis Donnerstag Nachmittag erbeten.

**Loose** zur Lotterie des **Vereins für Kinderheilstätten an den deutschen Seeküsten** unter dem Protectorat J. J. R. R. H. H. des Kronprinzen und der Frau Kronprinzessin. Ziehung am 15. Januar 1884. à 1 Mark sind zu haben in **F. W. Feige's Buchdruckerei.**

**Einladung zum Abonnement** auf die **„Norddeutsche Presse“** Zeitung für Pommern und Westpreußen. Die „Norddeutsche Presse“ erscheint wöchentlich 6 Mal. **Gratis** werden allwöchentlich beigegeben: Sonnabends ein kirchliches Wochenblatt, Sonntags eine landwirtschaftliche Beilage und Montags ein illustriertes Unterhaltungsblatt. Die „Nordd. Presse“ enthält stets allgemein verständliche, die Tagesfragen behandelnde Leitartikel, ferner die neuesten politischen Ereignisse des In- und Auslandes, Parlamentsberichte, reichhaltige Lokalsowie Provinzial-Nachrichten aus Pommern West- und Ostpreußen (zum großen Theil Original), Gerichts-Verhandlungen, interessante Vermischte Nachrichten, literarisches, Markt- und Börsenberichte, Lotterie- und Verlosungslisten. Dem Feuilleton wird besondere Sorgfalt gewidmet und in demselben fortdauernd nur gebiegene, höchst fesselnde Romane und Novellen namhafter Autoren veröffentlicht. Das fortwährende, besonders in neuester Zeit bedeutende Steigen der Auflage der „Norddeutschen Presse“ ist der beste Beweis für die Befriedigung ihrer Leser durch den Inhalt und ihre politische Haltung. **Inserate** finden deshalb gute und wirksame Verbreitung; die Gebühr pr. 5gespaltene Petitzeile beträgt 15 Pf., bei größeren Anträgen wird entsprechender Rabatt bewilligt. Der **Abonnementspreis** auf die „Norddeutsche Presse“ beträgt bei allen kaiserlichen Postanstalten pr. Quartal 2 Mark. **Expedition der „Norddeutschen Presse“** Neustettin.

**!!! Interessanteste Wochenschrift !!!**  
**Deutsches Montags-Blatt.**

Diese durch und durch **originelle** literarisch-politische Wochenschrift, welche die **hervorragendsten** deutschen Schriftsteller zu ihren Mitarbeitern zählt, enthält eine Fülle geistvoll geschriebener Artikel, die ein treues Spiegelbild der politischen, literarischen und künstlerischen Strebungen unserer Tage darstellen. Jede neu auftauchende Frage, jede neue Erscheinung in Wissenschaft, Politik, Kunst und Leben findet im „Deutschen Montags-Blatt“ unparteiische und erschöpfende Behandlung, während die gesellschaftlichen Zustände der Gegenwart in elegantester Form interessante Beleuchtung erfahren. Belletristische Feuilletons und Humoresken sorgen für die Unterhaltung der Leser.

Diese literarisch-politische Zeitschrift ersten Ranges, welche am **zeitungslosen** Tage, dem **Montage**, erscheint, verbindet die Vorzüge einer unterhaltenden und anregenden **Wochenschrift** mit denen einer wohlinformierten, reich mit **Nachrichten** aus erster Quelle ausgestatteten **Zeitung**, und so entspricht das „Deutsche Montags-Blatt“ in seiner Doppel-Natur einem **entschiedenen Bedürfnis** des gebildeten Lesepublikums, wofür die große Verbreitung den besten Beweis liefert.

Alle **Reichspostanstalten** und **Buchhandlungen** nehmen Abonnements zum Preise von **2,50 Mk.** pro Quartal entgegen. Zur Begegnung von Verwechslungen verweise man bei Postbestellungen auf **Nr. 1352** der Post-Zeitungs-Preisliste pro **1883**. **Probenummern** versendet **gratis** und **franco** die Expedition des „Deutschen Montags-Blatt“, Berlin SW.

Den lieben Freunden der **Heidenmission** mache ich hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich die von der seligen Fran Superintendent **Zollfeldt** bisher besorgte Verlosung zum Besten der Mission übernommen habe. Herzlich bitte ich, die für genannten Zweck bestimmten Gaben recht bald an mich gelangen zu lassen, damit die betreffende Verlosung im Laufe des Oktober stattfinden kann. Altstadt Stolp, d. 17 Septbr. 1883. **Marie Kloss**, geb. Birkenfeld.

**Größte Auswahl.**



**Neueste Façons.** **Billigste Preise.**

**Carl Ruthenberg.**

Anfertigung von **Damen- u. Kinder-Costümen** unter Leitung einer sehr tüchtigen neu engagierten **Direktrice.**

**Gust. Rosendorf,** Stolp, Markt 17.

**Besondere Vorzüge:** Elegante u. geschmackvolle Ausführung. Solide Arbeit. Billigste Preisnotirung.

Meine bei Alt und Jung leicht anwendbaren Mittel gegen **Bettnässen** Preis Mk. 2,70 sende unter Garantie des besten Erfolges **Dr. Werner,** Apoth. i. Endersbach, Wbg. Viele Ateste v. Privaten u. Erziehungsanstalt. u. A. Waisenhaus i. Dinglingen i. Juli 1883. „Mit Dank bezeuge ich, daß bei unkl. Kindern, worunter 2 notorische Bettwässer, das Mittel des H. Ap. Dr. Werner sicher geholfen hat. Die Hausmutter.“

**Den Empfang** **sämmtlicher Neuheiten** für die **Herbst-Saison** beehrt sich ergebenst anzuzeigen **Louis Levin.**

**Kampf bis auf's Aeußerste** gegen die gesundheitsschädliche Weinfabrikation! **AUX CAVES DE FRANCE.**

**Neue Filialen werden stets gern vorgeben.**

**Oswald Nier'schen Weine** von Mk. 0.60 Pl. pro Liter (die Flasche 60 Pl.) an unter den Bedingungen seines Preis-Courantes sind zu haben:

in Stolp bei Herrn Mangus Redes, Wollmarktstrasse 12, A. Brandenburg, Bahnhof- und Friedrichstr.-Ecke und Richard Hasse, Holzenthorstr. 44.

**ADRIAN BALBI'S** **Allgemeine Erdbeschreibung.** Ein Handbuch des geographischen Wissens für die Bedürfnisse aller Gebildeten. Siebente Auflage. Vollkommen neu bearbeitet von **Dr. Josef Chavanne.** Mit 400 Illustrationen und 130 Textarten. In 45 Lieferungen à 40 Kr. = 75 Pf. = 1 Fr. = 45 Kop. Oder in 9 Abtheilungen à 2 H. = 3 Mk. 75 Pf. = 5 Fr. = 2 R. 25 Kop.; auch in drei eleg. Halbfranzbänden geb. à 7 H. 20 Kr. = 13 Mk. 20 Pf. = 17 Fr. 60 Cts. = 7 R. 92 Kop.

Die Ausstattung ist eine durchaus sorgfältige. Jede Lieferung enthält vier Druckbogen (gleich 64 Seiten) Text. Die Ausgabe erfolgt in zehntägigen Zwischenräumen und ist bis zum Herbst 1883 beendet. Die Abnahme kann beliebig nach und nach erfolgen.

Adrian Balbi's Erdbeschreibung ist in ihrer siebenten Auflage das erste geographische Handbuch, welches bereits die Ergebnisse der letzten Volkszählungen in den Jahren 1880 bis 1882 im Deutschen Reich, in Oesterreich-Ungarn, Frankreich, Großbritannien, Dänemark, Schweiz, Westrußland und selbst jene in Britisch-Indien enthält.

Im topographischen Theile der einzelnen Länder wurde auf praktisch bedeutungsvolle Partien besonders Gewicht gelegt, und die Bedeutung jedes Ortes für Industrie und Handelsverkehr hervorgehoben. Das Werk, dessen Register mit besonderer Ausführlichkeit bearbeitet wird, dient somit gleichzeitig als zuverlässiges **Geographisch-statistisches Lexikon**

Alle statistischen Daten entsprechen den jüngsten, mit größter Sorgfalt gesammelten Erhebungen aus den Jahren 1879 bis 1882.

Als besonders wichtige und umfassende Bereicherung der siebenten Auflage sind fünf doppelseitige, in vielfachem Farbenbrud ausgeführte Karten zum Allgemeinen Theile (Isothermentarte, Regenartarte der Erde, die Völkler- und Religionsartarte der Erde), 50 Textarten und 400 Illustrationen, darunter 120 Vollbilder, zu nennen. — Das Werk ist auf holzfreiem Papier gedruckt.

**A. Hartleben's Verlag in Wien.**

Ein junges Mädchen, welches die feine Küche erlernt hat, im Maschinennähen sowie im Schneidern erfahren ist, wird zur Stütze der Hausfrau gesucht. **Dominium Carwih.** Bahnstation.

**Fastrower Pferde-Lotterie.** Ziehung am 8. October cr. **Loose à 2 Mk.** sind zu haben in **F. W. Feige's Buchdruckerei.** **Jüd. Schulkinder** finden gute Pension. **Mittelstr. 155.**

**Louis Goldstein,** die **Producenten** des **Wollens** für mein **Rasir- und Friseur-Geschäft** suche einen **Lehrling,** Sohn anständiger Eltern **Wilhelm Schultzer.** **Tüchtige Zimmergesellen** finden lohnende Beschäftigung in **Alt-Damerow, Schneidemühle.**

**Hemdenwolle** giebt es wie bekannt am besten in der **Strumpfwaaren-Fabrik** **A. J. Wolffberg.**

**SD. „Stadt Stolp“** **Kapt. Moritz,** ladet in **Stettin** nach **Stolpmünde** am 18. und 19. September cr. Güter-Anmeldungen erbiten **Stenzel & Co.,** Stettin, **F. W. Köpke,** Stolpmünde. **Emil Freundlich,** Stolp.

**Seine Flügelwohnung** von 5—4 Zimmern preiswerth per 1. October zu vermieten **Wollmarktstr. 1.**

**Ein größeres möbirtes Zimmer** wird **sofort** zu mieten gesucht, am liebsten parterre, höchstes 1 Treppen, wenn auch auf dem Hofe, auf feinem Möbel wird nicht gesehen da dasselbe mit zum Arbeitszimmer benutzt werden soll.

Adressen abzugeben beim **Gastwirth Ruskke, Hospitalstraße.**

**Stolper Arbeitsmarkt.** (6malige Aufnahme kostet 50 Pf.)

- Hausmädchen: v. Rahmer, Bismarckstraße Nr. 4.
- Buchbindergehilfe: Wilh. Wolff, Neuthorstraße.
- 2 Schuhmachergehilfen: A. Witt, Schlauwe.
- Dienstmädchen: Frau Jeannette Schloßhauer, Bergstr. 54, zum 1. Octbr.
- Commis: A. Brandenburg, soglich oder 1. October.
- Hausdiener: Wilh. Mannde.
- Rindergärtnerin: Julius Schmelzer.
- 1 Maschinennäherin: E. Ritter, Langestraße 104.
- Draußenmädchen: Frau Siemer, Guntow, zum 1. October.
- Hausmädchen: Frau von Hanstein, Amtstraße 28.
- Müller: Dom. Grumbkow, sofort.
- Jäger: Dom. Grumbkow, Marien 1884.
- 2 Brennerknechte: Dom. Niemiegle.
- 1 Schäferknecht: Dom. Niemiegle.
- Brennerknechte: Wend. Carlsberg, sog.
- 2 Stellmachergehilfen: F. Diez.
- 1 Arbeiter: August Zimmermann.
- Schuhmacherlehrling: Langestraße 90.

**Wohnungs-Anzeiger für Stolp.** (6malige Aufnahme kostet 50 Pf.)

- Wasserstr. 2, 2 Keller, Wohnung zu 30 u. 45 Thlr., zum 1. Octbr.
- Bahnhofstr. 20, Wohn. von 5—6 Zimmern mit auch ohne Pferdebestall u. Remise, zum 1. Nov. od. später.
- Holzenthorstr. 60, 1 H. Handwerker Wohnung zu vermieten.
- Langestr. 110, 1—2 H. Wohn. sofort od. 1. Oct. Zu erfr. Langestr. 121.
- Mittelstr. 156, 1 H. Wohn. zum 1. October.
- Fruchtstr. 27, 2 Tr., 2 möbl. Wohn. Holzenthorstr. 57, 2 H. Flügelwohn.
- Neuthorstr. 258, 1 möbirtes Zimmer, zum 1. October.
- Friedrichstr. 5, 1 Wohn. von 3 St. nebst Zubehör, zum 1. October.
- Langestr. 95, 1 möbirtes Stube.
- Hospitalstr. 12, 1 Wohnung von 5 Zimmern, zum 1. October.
- Mittelstr. 179, 1 Wohn. von 3—4 Zimmern nebst Zubehör, z. 1. Oct.
- Langestr. 90, 1 H. Wohn. nebst Zubeh., zum 1. October.
- Friedrichstr. 8, 1 Wohn. von 3 St., zum 1. October.
- Mittelstr. 159, 1 Wohnung soglich auch später.
- Mittelstr. 158, 1 H. Hinterwohnungs, zum 1. October.
- Blumenstr. 4, 1. od. 2. Etage von 4—5 Zimmern, z. 1. Oct.

**Wasserstand der Stolpe** an der Präbidentenbrücke: 18. September. Wasserstand Meter 1,04.

In **Stolpmünde:** 1. Septbr. Wasserstand im Hafen 4,3 Meter Wasserstand im Seegatt 4,7 Meter bei mittlerem Wasserstand.

**Täglicher Valender 1883.**

September	1	2	3	4	5	6	7	8	9
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
21	22	23	24	25	26	27	28	29	30

**Gold- und Papiergeld** vom 17. September.

Ducaten v. St. . . . .	9,74	58
Souveraignes . . . . .	20,44	58
20-Frcs. Stücke . . . . .	16,23	58
Franz. Bankn. . . . .	81,00	58
Österr. Bankn. . . . .	171,05	58
Russ. Note 100 R. . . . .	202,10	58

**Zinsfuß der Reichsbank.** Wechsel 4%, für Lombard 5%.